



Art des Vorstosses:



Interpellation



Anfrage

Bitte unterzeichnetes Original dem Ratspräsidium abgeben und zusätzlich mit E-Mail weiterleiten an: staatskanzlei@ow.ch

Titel:

Abschaffung des Schwerpunktfaches Latein an der Kantonsschule Obwalden

Auskunftsbegehren/Frage:

1. Ist sich der Regierungsrat bewusst, dass die Ursprünge der Kantonsschule Obwalden auf die ab 1709 von Johann Baptist Dillier aufgebaute Lateinschule (1752 Neugründung als kantonale Lehranstalt) zurückgehen und dass diese Schule, welche von 1841 bis 1984 von den aus Muri (AG) vertriebenen Benediktinern geführt wurde, einen wichtigen Pfeiler im Obwaldner Bildungswesen des 19. und 20. Jahrhunderts darstellte?
2. Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass die lateinische Sprache als Fundament der christlich-abendländischen Kultur eine wichtige Rolle einnimmt für das Verständnis nicht nur der Sprachen, sondern auch weiterer Bereiche wie insbesondere der Sozial-, Wirtschafts- und Rechtsgeschichte, deren Kenntnis für die Bewältigung der Herausforderungen der Gegenwart von grosser Bedeutung ist?
3. Für welche universitären Studien stellt Latein eine Voraussetzung dar? Welche Optionen hat eine Schülerin oder ein Schüler aus dem Sarneraatal, um an einer anderen Schule das Schwerpunktfach Latein zu belegen? Welche Kosten entstehen dem Kanton daraus?
4. Welche Massnahmen wurden – insbesondere seitens der Schulleitung – in den vergangenen Jahren unternommen, um das Schwerpunktfach Latein an der Kantonsschule Sarnen zu propagieren und zu fördern?
5. Haben staatspolitische Bedenken eine Rolle gespielt, wie sie im Nachgang zum Entscheid von 2011 (Streichung des Schwerpunktfaches Italienisch) von gewissen Kreisen heftig artikuliert worden waren?

Begründung:

Mit Medienmitteilung Nr. 58 vom 25. Oktober 2018 hat der Regierungsrat darüber informiert, dass ab dem Schuljahr 2019/20 an der Kantonsschule Obwalden in Sarnen das Schwerpunktfach Italienisch anstelle von Latein geführt wird. Bereits 2011 hat sich der Regierungsrat mit der Frage der Schwerpunktfächer befasst und sich damals zugunsten des Lateinunterrichts und gegen die Landessprache Italienisch entschieden, was zu einem schweizweiten Echo geführt hat. In seiner Antwort vom 22. November 2011 auf eine Interpellation im Kantonsrat führte der Regierungsrat als Argumente für seinen Entscheid unter anderem aus, dass die bildungspolitische Bedeutung der einzelnen Fächer sowie die interkantonale Kooperation in diesem Bereich als Aspekte in die Abwägung einflüssen.

Allerdings stellt sich bei diesem Entscheid die Frage, ob die langfristigen Konsequenzen desselben miteinbezogen wurden. So stellt der Lateinunterricht gegenwärtig für einige Studienfächer an der Universität eine zwingende Voraussetzung dar. Mit der Abschaffung des Lateinunterrichts an der Kantonsschule in Sarnen wird deren Absolventen der Zugang zu diesen Studien wesentlich erschwert. Entsprechend entstehen dadurch direkte Nachteile, die nicht ohne

weiteres mit einem universitären „Latein-Schnellkurs“ nach der Matura beseitigt werden können.

Zudem vermittelt der Lateinunterricht nicht bloss die lateinische Sprache an sich, sondern enthält wesentliche Elemente für die Kulturgeschichte. Aufgrund der Bedeutung des Lateins für die christlich-abendländische Kultur reicht dessen Stellenwert weit über die reine Sprachvermittlung hinaus. Es stellt den Ursprung für die wissenschaftlichen Grundlagen dar. Dies betrifft etwa die Rechtswissenschaften, geht doch das kontinentaleuropäische Rechtsdenken wesentlich auf das Römische Recht zurück. Für das vertiefte Verständnis der inneren Zusammenhänge des Rechts (und des entsprechenden Kontextes) ist die Kenntnis des Lateins eine wichtige Voraussetzung. Eine Erfahrung, die insbesondere im Bereich der Juristischen Grundlagen im Rahmen der Lehrveranstaltungen regelmässig gemacht wird.

In engem Zusammenhang steht damit auch die Bedeutung des Lateins für das Christentum, dem anderen zentralen Pfeiler der westlichen Zivilisation. Insbesondere innerhalb der römisch-katholischen Kirche – welche das Latein für die Kommunikation weltweit als Leitsprache nutzt – stellt die Sprache ebenfalls einen unabdingbaren Teil für deren Verständnis dar. Generell gilt dies ebenso für die Geschichtsforschung, sind doch grosse Teile der Quellenbestände, nicht zuletzt auch für unsere Region, in Latein verfasst.

Zudem geht heute meist vergessen, was ein guter, moderner Lateinunterricht im allgemeinen sprachtheoretischen Bereich leistet. Denn das Funktionieren von Sprache kann in anderen Sprachfächern nicht einfach gelernt werden, da im Rahmen des Unterrichts der modernen Fremdsprachen aus Zeitgründen primär die Kommunikationsfähigkeit vermittelt wird. Der Lateinunterricht muss das nicht, deshalb übernimmt er diesen Part auch und mit grossem Nutzen zugunsten der eigenen Muttersprache und der modernen Fremdsprachen.

Schliesslich hat der Lateinunterricht einen wichtigen Effekt in Bezug auf die Ausbildung der Fähigkeit zur Interpretation und – neben der Mathematik – zum exakten, logischen Denken. Ein Aspekt, der gerade für naturwissenschaftliche Fächer und die Informatik von zentraler Bedeutung ist. Der Wert des Lateins für diese Bereiche – auch mit Blick auf die Einführung des Pflichtfaches „Informatik“ an den Obwaldner Mittelschulen gemäss Amtsdauerplanung der Regierung 2018-2022 (Ziff. 2.1.2.4) – wird von führenden Experten im Bereich der Informatik und Informationstechnologie betont, wie etwa kürzlich in einem Kommentar des Zürcher Dozenten Theo Wirth in der Neuen Zürcher Zeitung vom 4. Dezember 2018 festgehalten wurde.

Wenn sogar Informatik-Professoren den Wert des Lateinunterrichts herausstellen, darf es nicht darum gehen, die altsprachlichen Fächer und neue Bereiche (MINT-Fächer) gegeneinander auszuspielen. Vielmehr sollten die altsprachlichen Fächer gerade im Bewusstsein um deren Komplementarität beibehalten und gefördert werden, um ein vertieftes Verständnis von Bildung im umfassenden Sinn zu erreichen. Durch den Verlust des Lateinunterrichts würde diese Zielsetzung erschwert, indem ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur und des humanistischen Bildungsideals verloren ginge.

Datum: 16. Dezember 2018

Urheber:

Mike Bacher

